

BAWO Fachtagung 2019

PROGRAMM

20. – 22. MAI 2019

INNSBRUCK

Jetzt erst Recht.

Rechtsansprüche absichern. Soziale Grundrechte einfordern.

„Das geht auf keinen Fall so weiter, wenn es so weitergeht.“

Erich Kästner, 1932



**WOHNEN
FÜR ALLE.**
Leistbar.
Dauerhaft.
Inklusiv.

Mo. 20. Mai 2019

- 10.00 Frauenvernetzung der BAWO**
Moderation und Impuls: Chmelar
- 13.00 Ende der Frauenvernetzung**

- 13.00 Beginn der Registrierung** zur Fachtagung
- 15.00 Eröffnung der Fachtagung**
- 15.15 Begrüßung** durch Landesrätin für Soziales DI.ⁱⁿ Gabriele Fischer und durch Bürgermeister Georg Willi, Stadt Innsbruck
- 15.45 Vortrag und Diskussion** Sein oder Nicht-Sein: Die sozialen Voraussetzungen der Demokratie (Lessenich); Moderation: Jancsary
- 16.45 Pause**
- 17.15 Vortrag und Diskussion** Auf dem Weg von der Gleichheit zur Freiheit ... bleibt die soziale Sicherheit auf der Strecke (Weiss); Moderation: Trummer
- 19.00 Abendessen**

Di. 21. Mai 2019

- 09.00 Begrüßung und Einleitung**
- 09.15 Vortrag** Die BAWO positioniert sich. Aktuelle Debatten und Zukunftsperspektiven (Hammer)
- 10.15 Arbeitskreise (AK)**
- AK 1** Auf dem Weg von der Gleichheit zur Freiheit ... bleibt die soziale Sicherheit auf der Strecke (Weiss)
- AK 2** Niederschwellige & engmaschige Betreuung – (k)ein Widerspruch? Chancenhäuser als neue Form der Akutversorgung in der Wiener Wohnungslosenhilfe (Bousska, Medwed, Zierler)
- AK 3** Nach unten treten, nach oben buckeln: Wie der Spaltung der Gesellschaft entgegentreten? (Ginner, Svec)

- AK 4** Die Wohnversorgung von Menschen mit niedrigem Einkommen. Was ist diesbezüglich seitens der amtierenden Bundesregierung zu erwarten? (Tockner)
- AK 5** An der Basis. Kritische Reflexion (Kössldorfer, Weiß)
- AK 6** public – private – partnership: Sozialarbeit und behördlicher Vollzug (Schoibl)
- AK 7 Fortbildung** Die posttraumatische Belastungsstörung als Folge sexualisierter Gewalterfahrungen bei Frauen/ Mädchen (Hölbinger, Wachter)
- AK 8 Fortbildung** Sozialarbeiterische Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen (Paulweber, Petersen)
- AK 9 Vernetzungstreffen** Delogierungsprävention (Hindinger, Wallerstorfer)
- ExV Exkursion** Besuch der Städtischen Herberge, einer der zwei großen Wohnungsloseneinrichtungen der Stadt Innsbruck (Innsbrucker Soziale Dienste)

13.00 Mittagessen

14.30 Vortrag Stiller Fanatismus (Maani)

15.30 Arbeitskreise (AK)

- AK 10** Stiller Fanatismus (Maani)
- AK 11** EU-Säule sozialer Grundrechte (Spinnewijn)
- AK 12** Standards und Empfehlungen für Wohnungslosenerhebungen am Beispiel aktueller Praxis (Geser-Engleitner)
- AK 13** „No country for the poor“: Kriminalisierung und Repression von Wohnungslosen im wohnungspolitischen Kontext in Ungarn (Molnár, Teller)
- AK 14 Fortbildung** Suchthilfe muss politisch sein, oder sie ist keine! Gesellschaftliche Aspekte der Sucht und Suchthilfe (Madlung-Kratzer)
- AK 15 Fortbildung** Desorganisiertes Wohnen – Messie-Syndrom. Ansätze für unterstützende Intervention (von Wedel)

- AK 16 Fortbildung** Selbstbestimmung und Entscheidungsfähigkeit – das neue Erwachsenenschutzgesetz und die praktische Bedeutung für die Wohnungslosenhilfe (Krammer)
- AK 17 Vernetzungstreffen** Obdachlose EU-BürgerInnen (Chwistek, Krivda)
- AK 18 Vernetzungstreffen und Exkursion** ins Chill Out/ Einrichtung für wohnungslose Jugendliche/junge Erwachsene (Petersen)
- ExN Exkursion** „Architektur ist Sozialarbeit“. Besichtigung Übergangwohnhaus DOWAS

18.30 Abendessen

20.00 Abendprogramm im Treibhaus

Buchpräsentation „Zu Ende gedacht“. Gespräch mit dem Autor und Mitherausgeber Tom Schmid.
Ausklang mit Musik.

Mi. 22. Mai 2019

- 09.00 Begrüßung** und Vorstellung des Tagesablaufs
- 09.15 Kurzvortrag** Soziale Gerechtigkeit (Stern)
- 09.45 Arbeitskreise/Themengruppen Jetzt erst Recht.** Handeln statt zuschauen, wie geht das? (Methode: Collective Story Harvesting)
Wie gelingt es, nicht nur stummer Zeuge/stumme Zeugin sich verschärfender gesellschaftlicher Bedingungen zu sein? Mit welchen Herausforderungen sind soziale Einrichtungen konfrontiert, wenn sie nicht zu Erfüllungsgehilfen von Ausschluss und Disziplinierung werden oder als reine ElendsverwalterInnen agieren wollen?
- 12.45 Abschlussstatement** Elisabeth Hammer, Obfrau BAWO
- 13.00 Abreise**

Moderation und Impuls: Natascha Chmelar, DOWAS für Frauen Innsbruck

10.00 Frauenvernetzung der BAWO

Auch in diesem Jahr wollen wir eine Vernetzung ausschließlich für Mitarbeiterinnen der österreichweiten Wohnungsloseneinrichtungen anbieten. Wir haben dabei das Fachtagungsthema „Soziale Sicherheit für Alle“ als Voraussetzung zur Verhinderung von Wohnungsnot beziehungsweise Bekämpfung von Wohnungslosigkeit auch in der Frauenvernetzung im Blick.

Als feministische Fraueneinrichtung in der Wohnunglosenhilfe möchten wir mit euch gemeinsam den Fokus auf das Spezifikum der weiblichen Wohnungslosigkeit richten. In Zeiten zunehmender Ausschließung und Marginalisierung von Menschen (Frauen, Asylwerbende, Wohnungslose, von Armut betroffene Menschen, Kinder und Jugendliche etc.) wollen wir nach einem kurzen inhaltlichen Input anhand von konkreten Beispielen die Situation von Frauen in Wohnungsloseneinrichtungen besprechen.

Als Frauen bewegen wir uns in der Arbeit selbst im Spannungsfeld zwischen Widerstand und Anpassung. Inwieweit können wir unsere Klientinnen darin bestärken, ihre Rechte einzufordern, und wo stoßen wir selbst doch immer wieder an strukturelle Grenzen? Sei es durch die Abhängigkeit von FördergeberInnen, die Begrenzung durch gesetzliche Rahmenbedingungen oder einfach durch mangelnde zeitliche Ressourcen.

Die Frauenvernetzung ist eine Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten. Neben dem inhaltlichen Schwerpunkt soll die österreichweite Frauenvernetzung selbst, wie auch ihre Struktur, Thema sein.

Themenwünsche oder -vorschläge können bis zum 22. April 2019 an natascha.chmelar@dowas-fuer-frauen.at gesandt werden.

Natascha Chmelar, Patrizia Dorn, Katrin Marth, Susanne Schwärzler, DOWAS für Frauen Innsbruck; Beratungsstelle (Existenzsicherung, Wohnungssuche, Wohnungserhalt, Arbeitssuche, rechtliche Beratung, psychosoziale Unterstützung zu allen Themen die weibliche Lebenswelt betreffend), betreute Wohnangebote für erwachsene Frauen mit ihren Kindern (sozialpädagogische Wohngemeinschaft und acht betreute Wohnungen in Innsbruck). www.dowas-fuer-frauen.at.

13.00 Ende der Frauenvernetzung

13.00 Beginn der Registrierung zur Fachtagung

Moderation Montag Nachmittag: Sabine Trummer, BAWO Vorstand/ DOWAS Innsbruck

15.00 Eröffnung der Fachtagung mit Einleitung und Überblick

15.15 Begrüßung durch Landesrätin für Soziales DI.ⁱⁿ Gabriele Fischer und durch Bürgermeister Georg Willi, Stadt Innsbruck

15.45 Vortrag und Diskussion

Sein oder Nicht-Sein: Die sozialen Voraussetzungen der Demokratie

Stephan Lessenich - Ludwig-Maximilians-Universität München

Zwei oder drei Jobs gehören für eine wachsende Anzahl von Menschen in Deutschland zur Lebensrealität. Ein Job reicht oft nicht aus, um den Lebensunterhalt zu finanzieren. Zugenommen hat ebenfalls die Zahl derer, die nur kurzfristig eine Beschäftigung finden und zwischen Erwerbslosigkeit, Beschäftigung und Grundsicherung gezwungen sind, ihr Leben unter großen Anstrengungen und mit wenig gesellschaftlicher Anerkennung zu organisieren. Trotz im europäischen Vergleich niedriger Erwerbslosenzahlen zeigt

sich eine Arbeitsmarktrealität, die durch prekäre Arbeitsverhältnisse und eine ‚aktivierende‘ Ausweitung des Zwanges zur Arbeit gekennzeichnet ist. Der Vortrag beleuchtet zum einen die zentralen Kennzeichen dieser gesellschaftspolitischen Veränderungen. Zum anderen diskutiert Lessenich anhand eigener empirischer Forschungen die sozialen Konsequenzen für die von dieser Politik betroffenen Frauen.

Kommentar/Moderation: Jonathan Jancsary, Caritas der Diözese Feldkirch.

Stephan Lessenich lehrt Soziologie mit dem Schwerpunkt Politische Soziologie sozialer Ungleichheit an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Von 2013 bis 2017 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

16.45 Pause

17.15 Vortrag und Diskussion

Auf dem Weg von der Gleichheit zur Freiheit ... bleibt die soziale Sicherheit auf der Strecke

Alexandra Weiss - Universität Innsbruck

Trotz Um- und Rückbau wird dem Sozialstaat Österreich immer noch hohe Leistungsfähigkeit attestiert. Doch Ungleichheit und Armut nehmen zu, soziale Gleichheit – als Staatsziel schon lange aufgegeben – wurde durch einen individualistischen Freiheitsbegriff ersetzt. In Diskursen über die Eigenverantwortung der BürgerInnen wird staatliche durch individuelle Verantwortung ersetzt.

Anstatt kollektive Lösungen (Arbeitszeitverkürzung, soziale Dienste etc.) zu diskutieren, setzen sich rechte Spaltungsdiskurse durch, die rückwärtsgewandte Lösungen propagieren. Gefährdet wird dadurch nicht nur die Gleichheit der BürgerInnen, sondern auch ihre Freiheit.

Kommentar/Moderation: Sabine Trummer, BAWO Vorstand/ DOWAS Innsbruck.

Alexandra Weiss, Mag.ª phil., Dr.ª phil.; Politikwissenschaftlerin; freie Wissenschaftlerin und Lektorin; seit 2006 Koordinatorin im Büro für Gleichstellung und Gender Studies der Universität Innsbruck (50%); Forschungsschwerpunkte: Arbeit und Geschlechterverhältnisse; Sozialstaatsentwicklung; Armut; Staatstheorie und soziale Bewegungen; Klasse, Geschlecht und die Normierung von Sexualität. www.a-weiss.net

19:00 Abendessen

Moderation Dienstag Vormittag: Christian Beiser, BAWO Vorstand/ Caritas der Diözese Feldkirch

09:00 Begrüßung und Einleitung

09:15 Vortrag

Die BAWO positioniert sich. Aktuelle Debatten und Zukunftsperspektiven.

Elisabeth Hammer - BAWO Vorstand/ neunerhaus Wien

An der Schnittstelle zwischen der Wohnungslosenhilfe und Wohnungswirtschaft beschäftigen die BAWO aktuell grundlegende Fragestellungen. Etwa: Wo endet Wohnungslosigkeit und wo beginnt normales Wohnen? Inwiefern verändert sich die Perspektive darauf durch die Umsetzung des Housing First Ansatzes? Oder: Was heißt Leistbarkeit aus einer Perspektive der Wohnungslosenhilfe konkret? Was ist aus Sicht der Wohnungswirtschaft das Neue an dieser Perspektive?

Mit der inhaltlichen Bearbeitung dieser Fragestellungen sowie der Einladung an ExpertInnen, dazu gemeinsam und vernetzt zu denken, gestaltet die BAWO den Diskurs an der Schnittstelle zwischen Wohnungslosenhilfe und Wohnungswirtschaft auch im Jahr 2019 aktiv mit. Sie erarbeitet Grundlagen, die eine gute Zusammenarbeit fördern und die damit

zu einer positiven Entwicklung für die Wohnversorgung von Menschen mit niedrigem Einkommen beitragen. Elisabeth Hammer präsentiert aktuelle Debatten der BAWO und wirft einen Blick in die Zukunft.

Elisabeth Hammer, Mag.ª DSAª; Sozialwissenschaftlerin und Sozialarbeiterin; seit November 2017 Geschäftsführung neunerhaus; www.neunerhaus.at; BAWO Obfrau.

10:15 Arbeitskreise (AK)

Mit freier Pausengestaltung

AK 1 Auf dem Weg von der Gleichheit zur Freiheit ... bleibt die soziale Sicherheit auf der Strecke

Alexandra Weiss - Universität Innsbruck

Im Arbeitskreis werden die Themen des Vortrags am Montag vertiefend behandelt und zu den aktuellen politischen Spaltungsdiskursen und Programmen der Regierung in Bezug gesetzt: Was heißt soziale Sicherheit, warum braucht es eine ökonomische Umverteilung und warum ist Freiheit nicht von der Gleichheit zu trennen.

Alexandra Weiss, Details siehe Vortrag am Montag.

AK 2 Niederschwellige & engmaschige Betreuung – (k)ein Widerspruch? Chancenhäuser als neue Form der Akutversorgung in der Wiener Wohnungslosenhilfe

**Markus Bousska - Obdach Wien
Gilbert Medwed - Wiener Rotes Kreuz
Andrea Zierler - Fonds Soziales Wien**

Chancenhäuser bieten obdachlosen Menschen rund um die Uhr einen voraussetzungslosen Zugang zu qualitativ

hochwertiger Notunterbringung und unmittelbare sozialarbeiterische Beratung in Bezug auf ihre Wohnperspektive. Sie sollen in Wien die Nachtquartiere ersetzen und einen wesentlichen Beitrag leisten, die Verfestigung von Obdachlosigkeit zu verhindern.

Nach Inputs zu Konzept, Implikationen für das Wiener Hilfesystem, ersten Erfahrungen aus der Praxis und zu Zielgruppen diskutieren wir Herausforderungen und Potenziale des neuen Angebots.

Markus Bousska, Obdach Wien, Chancenhäuser Obdach Wurlitzergasse; seit 2008 in der WWH, seit 2016 Teamleiter Sozialarbeit im Obdach Wurlitzergasse. Ab 2017 Schwerpunkt Entwicklung des Konzeptes „Chancenhäuser“ und Change-Prozess bzw. operative Umsetzung im laufenden Betrieb.

Gilbert Medwed, Wiener Rotes Kreuz, Chancenhäuser Hermes; seit 2008 in der WWH, Leitung NQ Hermes und NQ Otto (WRK), Projektleitung soziale Begleitung Otto Mobil und Mobiles Inklusionsmanagement (WRK); seit 2016 Teamleitung Sozialarbeit und Begleitung NQ/Chancenhäuser Hermes.

Andrea Zierler, Mag.ª (FH), MA, Soziologin, Fachmitarbeiterin im Fachbereich Betreutes Wohnen des Fonds Soziales Wien, Abteilung Wiener Wohnungslosenhilfe. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen niederschwellige Angebote, strategische Planung und Qualitätssicherung.

AK 3 Nach unten treten, nach oben buckeln: Wie der Spaltung der Gesellschaft entgegentreten?

**Boris Ginner - Arbeiterkammer Wien
Anna Svec - Rechtswissenschaftlerin Niederösterreich**

Während die einen Armen gegen die anderen Armen ausgespielt werden, häufen wenige Reiche immer größeren Reichtum an. Das Prinzip „spalte und herrsche“ funktioniert prächtig und ermöglicht aktuell die wohl größten sozialpolitischen Rückschritte der Zweiten Republik. Soziale Errungenschaften stehen auf dem Spiel und vor allem für MigrantInnen, Geflüchtete und von Armut betroffene Menschen wird das Leben härter.

Wie kann man dieser Spaltung der Gesellschaft argumentativ und rhetorisch entgegentreten? Wie wehren wir uns erfolgreich gegen Totschlagargumente? Und mit welchen Methoden können wir im Schlagabtausch bestehen und das Gegenüber überzeugen? Diese Fragen und viele mehr versuchen wir in diesem Workshop zu beantworten und gemeinsam zu diskutieren.

Boris Ginner ist Politikwissenschaftler und war lange Zeit in der Sozialistischen Jugend (SJ) aktiv, zuletzt als Landesvorsitzender in Niederösterreich. Er ist derzeit Referent für Politische Bildung in der bildungspolitischen Abteilung der AK Wien.

Anna Svec studiert Rechtswissenschaften, war ebenfalls in der SJ und danach beim Blog Mosaik, beim Projekt „Schule für alle“ (PROSA) und bei der Organisation Aufbruch aktiv. Heute arbeitet sie in der Abteilung KonsumentInnenpolitik der AK Wien.

Beide beschäftigen sich seit Jahren mit antirassistischer Bildungsarbeit mit Jugendlichen.

AK 4 Die Wohnversorgung von Menschen mit niedrigem Einkommen. Was ist diesbezüglich seitens der amtierenden Bundesregierung zu erwarten?

Lukas Tockner - Arbeiterkammer Wien

Eingangs wird erarbeitet, mit welchen Mieten bei Neubauprojekten gerechnet werden muss. Dabei werden die Unterschiede zwischen gewerblichen und gemeinnützigen Anbietern einerseits und geförderten beziehungsweise nicht geförderten Projekten andererseits aufgezeigt. Im Anschluss wird diskutiert, wo es aktuell bezahlbare Mietwohnungen in den unterschiedlichen Segmenten (gemeinnützig, kommunal & privat) des Bestandes gibt. Schließlich wird dargestellt, was von der amtierenden Bundesregierung bezüglich dieser Themen zu erwarten ist. Dabei sollen auch immer folgende zwei Fragen mitgedacht werden: Inwiefern sind Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, besonders belastet?

Was sind die wichtigen Forderungen, um die Situation für diese Personen zu verbessern?

Lukas Tockner, Referent für Wohnungspolitik in der Arbeiterkammer Wien.

AK 5 An der Basis. Kritische Reflexion

Cornelia Kössldorfer - Volkshilfe Kärnten
Carola Weiß - Verein Wohnen und Arbeit Niederösterreich

Unsere Arbeit ist geprägt von Ressourcenmangel, Zeitknappheit, komplexen Problemkonstellationen, doppeltem Mandat, wechselnden politischen Einflüssen u.v.m. Hat dies schlussendlich Einfluss auf unsere Arbeitsweise und verändert das möglicherweise unser Selbstverständnis? Wie sieht es im Arbeitsalltag aus mit Themen wie Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit oder der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Professionen im Sinne unserer Zielgruppe, sind diese lediglich schöne Schlagworte aus der Zeit unserer Ausbildung? Was macht die Umsetzung so schwer? Wo liegen die Grenzen?

Im Workshop wollen wir in Kleingruppen unseren Arbeitsalltag reflektieren und einen Perspektivenwechsel versuchen - und überlegen, wo ein Umdenken möglich und sinnvoll ist.

Cornelia Kössldorfer, Mag.ª, Sozialpädagogin; seit 2011 in der Wohnungslosenhilfe tätig; seit 2016 fachliche Leitung des Sozial Betreut Wohnen der Volkshilfe Kärnten; Vorstandsmitglied der BAWO.

Carola Weiß, Mag.ª (FH); seit 2007 Sozialarbeiterin im Übergangswohnheim des Vereins Wohnen & Arbeit bei Melk - Niederösterreich; Vorstandsmitglied der BAWO.

AK 6 public – private – partnership: Sozialarbeit und behördlicher Vollzug

Heinz Schoibl – Helix-Forschung und Beratung Salzburg

In den vergangenen Jahrzehnten konnte ein weitreichender Ausbau der sozialen Infrastruktur realisiert werden. Zum überwiegenden Teil wurden neue Sozialeinrichtungen von privaten Trägern errichtet, die sich wesentlich dadurch auszeichnen, dass sie

- a) im Auftrag der öffentlichen Hand Sozialagenden erfüllen
- b) von der öffentlichen Hand für diese Leistungen finanziert werden
- c) der öffentlichen Hand gegenüber berichtspflichtig sind und
- d) der kommunalen / regionalen Sozial- und Infrastrukturplanung zuarbeiten.

Die rechtlichen Grundlagen für diese Zuarbeit zur nationalen, regionalen bzw. kommunalen Sozialadministration haben jedoch nur teilweise mit dieser Entwicklung mitgezogen, sodass für viele Bereiche der sozialen Infrastruktur mäßig zufriedenstellende Voraussetzungen für Auftrags-, Finanz- und Rechtssicherheit gewährleistet sind. In Hinblick auf sozialrechtliche sowie wohnpolitische Agenden ist eine Halbierung der Kompetenzen sowie der Ressourcen der Sozialen Arbeit, zum Beispiel für die Wohnungslosenhilfe, festzustellen.

Im Arbeitskreis soll - nach einem Impulsreferat - einrichtungsübergreifend überlegt werden, wie passfähige Grundlagen für die Zusammenarbeit von ProfessionistInnen aus privaten Einrichtungen der Sozialberatung und der Wohnungslosenhilfe und SachbearbeiterInnen im Kontext von Sozial- und Wohnungsämtern aussehen könnten. Ziel des Arbeitskreises ist die Formulierung von Vorschlägen zur Verbesserung der Positionierung von fachlicher Expertise (z.B. Sozialdiagnose) im Kontext des administrativen Vollzugs von (noch) BMS sowie Sozialhilfe (wie immer diese dann aussehen mag).

Heinz Schoibl, Dr. phil., Sozialpsychologe; Soziale Arbeit in der WLH (1979-89); sozialwissenschaftliche Forschung am Institut für Alltagskultur (1990-96) und als Gesellschafter von Helix OG (seit 1997) mit Schwerpunkt auf soziale Infrastruktur- und angewandte Sozialforschung, u.a. zu: Jugend, Migration & Integration, Armut & Arbeitslosigkeit, Wohnen & Wohnungslosenhilfe; Vorstandsmitglied der BAWO.

AK 7 Fortbildung Die posttraumatische Belastungsstörung als Folge sexualisierter Gewalterfahrungen bei Frauen/Mädchen

Katharina Hölbing - Verein Frauen gegen VerGEWALTigung Innsbruck

Karin Wachter - Verein Frauen gegen VerGEWALTigung Innsbruck

Menschen, die mit Frauen und Mädchen in begleitender, beratender oder pflegender Funktion arbeiten, sind in ihrem beruflichen Alltag mit sexualisierter Gewalt konfrontiert. Sie sind Ansprech- und Vertrauenspersonen für betroffene Frauen und wichtige VermittlerInnen für die Inanspruchnahme professioneller Hilfe. Ziel dieser Fortbildung ist es, die Handlungssicherheit zu stärken und Entlastung zu bieten.

Inhalte:

- Basisinformationen zu sexualisierter Gewalt: Zahlen, Daten, Fakten und gesellschaftliche Zusammenhänge.
- Welche psychischen und psychosomatischen Folgen kann eine traumatisierende Gewalthandlung für Betroffene haben?
- Was ist PTSD (posttraumatische Belastungsstörung)?
- Was ist im Umgang mit traumatisierten Gewaltopfern zu beachten - was gilt es zu vermeiden?
- Wenn der Verdacht auf sexualisierte Gewalt besteht, wie gehe ich damit um - wie kann ich ein Erstgespräch gestalten? Gesprächsführung und Grundsätze der Beratung bei sexualisierter Gewalt.
- Auf welche spezifischen Beratungsstellen und psychotherapeutischen Angebote kann ich verweisen?

Katharina Hölbing, Sozial- und Theaterpädagogin, Mediatorin, frauenspezifische Beraterin, seit 2011 im Verein Frauen gegen VerGEWALTigung in Innsbruck in der Beratungs-, Präventionsarbeit und Prozessbegleitung tätig.

Karin Wachter, Erziehungswissenschaftlerin, frauenspezifische Beraterin, seit 2008 im Verein Frauen gegen VerGEWALTigung in Innsbruck in der Beratungs-, Präventionsarbeit und Prozessbegleitung tätig.

AK 8 Fortbildung Sozialarbeiterische Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen anhand der Mindestsicherung/Sozialhilfe Neu

Susanne Paulweber - Diakonie Flüchtlingsdienst
Maria Petersen - DOWAS Innsbruck

Der Workshop gibt (je nach aktuellem Stand der Dinge zum Zeitpunkt der Tagung) einen Überblick über das Mindestsicherungsverfahren in der Praxis. Vermittelt wird dabei Wissen über sozialarbeiterische Handlungsmöglichkeiten (wie Antragstellung, Berechnung des Anspruchs und Interventionen beim Amt), bis hin zu Beschwerdemöglichkeiten, begleitet von öffentlichen Interventionen und Positionierungen.

Ist das Sozialhilfe-Grundsatzgesetz im Mai 2019 bereits in Kraft, werden wir auf die politischen und juristischen Handlungsspielräume während der Umsetzungsfrist für die Länder eingehen und gemeinsam Strategien erarbeiten, um das Schlimmste zu verhindern/das Beste aus der schlechten Situation zu machen.

Juristische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Praktische Erfahrungen und Vorwissen rund um das Thema Mindestsicherung sind jedoch notwendig.

Susanne Paulweber ist als Juristin für die sozialrechtliche Grundlagenarbeit des Diakonie Flüchtlingsdienstes zuständig.

Maria Petersen ist als Sozialarbeiterin im Leitungsteam des DOWAS Innsbruck und Mindestsicherungsexpertin.

AK9 Vernetzungstreffen Delogierungsprävention

Bernhard Wallerstorfer - Soziale Arbeit gGmbH Salzburg
Stefan Hindinger - Wohnungslosenhilfe MOSAIK Vöcklabruck

Das jährliche Treffen von VertreterInnen der Einrichtungen, die sich mit Wohnungssicherung befassen, bietet ein Forum für den kontinuierlichen Austausch über Entwicklungen in den Bundesländern. Neben dem Erfahrungsaustausch steht diesmal als inhaltlicher Schwerpunkt das Thema Zusammenarbeit mit privaten VermieterInnen am Programm.

Bernhard Wallerstorfer, Mitarbeiter der Fachstelle für Gefährdetenhilfe; ist seit mehr als 15 Jahren in der Wohnungssicherung tätig; Vorstandsmitglied der BAWO.

Stefan Hindinger, Mag., Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik und Initiator des Projektes Wohnungsagentur Vöckla-Ager; Vorstandsmitglied der BAWO.

ExV Exkursion Besuch der Städtischen Herberge, einer der zwei großen Wohnungsloseneinrichtungen der Stadt Innsbruck

Die Herberge - Innsbrucker Soziale Dienste

Die Herberge bietet 26 Frauen und 62 Männern Unterkunft mit Grundversorgung. Zur optimalen Betreuung pflegebedürftiger wohnungsloser Menschen wurde die Herberge 2015 um eine Pflegestation mit 20 Pflegezimmern inklusive Sanitäreinheiten, Aufenthaltsbereichen, Arzt- und Therapieräumen erweitert.

13.00 Mittagessen

Moderation Dienstag Nachmittag: Elisabeth Hammer, BAWO Obfrau/ neunerhaus

14.30 Vortrag

Stiller Fanatismus

Sama Maani - Schriftsteller und Psychoanalytiker Wien

Wenn es stimmt, dass wir, wie Lacan behauptet, heute mehr glauben denn je, dass wir – die wir uns als hedonistisch und materialistisch verstehen – in Wahrheit von pluralistischen und asketischen Idealen beherrscht sind, wenn weiters Max Webers These zutreffen sollte, wonach, was er „Entzauberung der Welt“ nennt, ihren Grund nicht in einer Befreiung von Religion hat, sondern, im Gegenteil, in einer intensiveren, radikal verinnerlichten Religiosität – wenn dem so ist, müssten dann Askese, Glauben und Puritanismus nicht einen günstigen Boden für das Entstehen von Fanatismus abgeben?

Dass dem tatsächlich so ist, soll anhand der Analysen von so verschiedenen Phänomenen wie dem Umgang der europäischen Institutionen mit der Griechenlandkrise, Handy-Spielen in der Öffentlichkeit, unserem Verhältnis zur Arbeit und den neuen Sexualitätsdiskursen nachgewiesen werden.

Sama Maani, geboren in Graz, Studium der Medizin in Wien und der Philosophie in Zürich. Lebt als Schriftsteller und Psychoanalytiker in Wien. Publikationen (u.a.): „Ungläubig“ (Roman 2014), „Respektverweigerung: Warum wir fremde Kulturen nicht respektieren sollten. Und die eigene auch nicht“ (Essayband 2015). „Teheran Wunderland“ (Roman 2018).

15.30 Arbeitskreise (AK)

Mit freier Pausengestaltung

AK 10 Stiller Fanatismus

Sama Maani - Schriftsteller und Psychoanalytiker Wien

Der Workshop soll auf Grundlage des Vortrages eine vertiefende Auseinandersetzung mit den aufgeworfenen Thesen und Fragestellungen ermöglichen. Etwa mit der These, dass wir – im Gegensatz zu unserer Selbstwahrnehmung als hedonistisch und materialistisch – in Wahrheit von asketischen und narzisstischen Idealen beherrscht sind. Und dass wir, die wir unsere Position dem Glauben gegenüber zwar nicht als ablehnend, aber als entspannt und distanziert beschreiben würden, heute – unbewusst – mehr glauben denn je.

Sama Maani, Details siehe Vortrag.

AK 11 EU-Säule sozialer Grundrechte

Freek Spinnewijn - FEANTSA

Die Säule sozialer Grundrechte wurde vom EU-Parlament im November 2018 fertiggestellt und öffentlich präsentiert. EU-Kommission und MandatarInnen haben damit einen Meilenstein in Bezug auf soziale Haltungen und Standards vorgelegt – in einer Zeit, in der viele EU-Staaten, allen voran auch Österreich, den umgekehrten Weg des Sozialabbaus einschlagen.

Positiv kann hervorgehoben werden, dass in der EU-Säule sozialer Grundrechte drei Dimensionen behandelt werden, die für die Ausgestaltung einer Europäischen Sozial- und Bildungsunion als unverzichtbar vorgestellt werden. Konkret handelt es sich dabei um:

- Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang
- Faire Arbeitsbedingungen
- Sozialschutz und soziale Inklusion.

Nach einer kurzen Vorstellung von Inhalten und zentralen Schwerpunkten der EU-Säule haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, Chancen und Argumentationslinien zu erarbeiten, die auf den unterschiedlichen Ebenen der nationalen sowie supranationalen Sozial- und Bildungspolitik zum Einsatz kommen sollten. Konkret wird es auch darum gehen, aktuelle Initiativen der FEANTSA kennenzulernen und diese mit den Perspektiven in Österreich abzustimmen. (In englischer Sprache)

Freek Spinnewijn, ist Leiter der FEANTSA.

AK 12 Standards und Empfehlungen für Wohnungslosenerhebungen am Beispiel aktueller Praxis

Erika Geser-Engleitner - Fachhochschule Vorarlberg

Einstweilen gibt es in mehreren Bundesländern bzw. Städten punktuelle oder regelmäßig durchgeführte Wohnungslosenerhebungen - andere Bundesländer bzw. Städte zeigen Interesse daran. Wie diese konzipiert, umgesetzt und verwertet werden, soll im Rahmen dieses Workshops anhand aktueller Beispiele vorgestellt und diskutiert werden. Ziel ist gegenseitig von Erfahrungen zu profitieren, um bestehende Produkte weiterzuentwickeln und interessierte Menschen in weiteren Bundesländern zu motivieren und zu unterstützen.

Erika Geser-Engleitner, Prof.ⁱⁿ (FH), Dr.ⁱⁿ, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlerin; Dozentin und Forscherin an der Fachhochschule Vorarlberg mit den Schwerpunkten Soziologie und empirische Sozialforschung.

AK 13 „No country for the poor“: Kriminalisierung und Repression von Wohnungslosen im wohnungspolitischen Kontext in Ungarn

Noémi Fanni Molnár - Streetlawyer Association
Nóra Teller - Városkutatás Kft. / Metropolitan Research Institute

Der Workshop beschäftigt sich mit den Entwicklungen der Kriminalisierung von Wohnungslosigkeit in Ungarn seit Anfang der 2010er Jahre in einem Kontext, der weitgehend mit der Beschränkung der Sozialleistungen und dem Fehlen einer sozialen Wohnungspolitik zu beschreiben ist. Nach einem Überblick über die Wohnungslosenhilfe in Ungarn und deren Mängel, die markante Probleme des Wohnungswesens und der Wohnungspolitik sowie über die rechtlichen Entwicklungen in Zusammenhang mit der Kriminalisierung der Wohnungslosigkeit gibt es einen filmischen Einblick in die soziale Lage in Ungarn anhand einiger Szenen aus dem Film „No Country for the Poor“. Der Film von Zoltán Bihari dient auch als Diskussionsgrundlage: Welche für eine effektive und humane Sozialpolitik erforderlichen Voraussetzungen werden in dem sich scheinbar auflösenden Rechtsstaat/Sozialstaat erodiert? Welche weitgehenden Folgen ergeben sich daraus und welche Folgen hat das für die Entwicklung von Widerstand, Solidarität und Bürgerbewegungen, und nicht zuletzt für die Wohnungslosenhilfe?

Noémi Fanni Molnár, Rechtsreferendarin, seit 2014 ehrenamtlich als Juristin im Utcajagász, einem Verein, der Bedürftigen Rechtsberatung und Vertretung vor Gericht anbietet, tätig (Streetlawyer Association).

Nóra Teller, Soziologin, seit 2001 tätig in den Bereichen Wohnungspolitik und Obdachlosigkeit, sowie Roma in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des European Observatory on Homelessness und eine der EditorInnen des European Journal of Homelessness.

AK 14 Fortbildung Suchthilfe muss politisch sein, oder sie ist keine! Gesellschaftliche Aspekte der Sucht und Suchthilfe

Ekkehard Madlung-Kratzer - Landeskrankenhaus Hall/ Tirol

Auch wenn der neoliberale Zeitgeist die Verantwortung für Krankheit zunehmend individualisiert, sind es v.a. Umwelt- und Lebensbedingungen, die das Risiko definieren, ob jemand gesund bleibt, krank wird oder krank bleiben wird. Suchterkrankungen unterliegen darüber hinaus einer besonderen gesellschaftlich-moralischen Bewertung und auch eines politischen Umgangs, die nicht unwesentlich den Verlauf und die Prognose (katastrophal) beeinflussen. Dies wird von der Suchthilfe weitgehend ignoriert, bzw. unterliegt diese teilweise selbst noch einem moralisierenden und extrem defizitorientierten Menschen- und Krankheitsbild.

Ziel der Suchthilfe ist es, den Betroffenen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dafür braucht es sichere und stabile Lebensbedingungen. Stigmatisierung und gesellschaftliche Ausgrenzung stehen dem entgegen, sodass deren Überwindung als unerlässliche Voraussetzung gesehen werden muss. Dem muss sich Suchthilfe stellen, andernfalls wird ihre Wirksamkeit beschränkt bleiben.

Ekkehard Madlung-Kratzer ist Psychiater und seit über 20 Jahren als Leiter einer Drogenstation und Ambulanz in der Suchttherapie tätig. Im Rahmen seiner Arbeit ist er auch drogenpolitisch engagiert.

AK 15 Fortbildung Desorganisiertes Wohnen – Messie-Syndrom. Ansätze für unterstützende Intervention

Wedigo von Wedel - H-TEAM e.V. München

Seit 1990 arbeitet der H-TEAM e.V. in München im Rahmen aufsuchender Hilfen bei Menschen mit Desorganisati-

onstendenzen und/oder Messie-Syndrom. Betroffene, Angehörige, VermieterInnen, Behörden, Sozialpsychiatrie und SozialarbeiterInnen stehen zumeist hilflos vor den Problemen, die infolge des Sammelns zutage treten. Drohender Wohnungsverlust und ein mangelhaftes Angebot an therapeutischen Hilfen einerseits, ein enormer Druck durch Nachbarschaft, VermieterInnen, Behörden etc. andererseits, lassen die Probleme oft unlösbar erscheinen. In einer akuten und elementaren Krisensituation sind grundlegende Kenntnisse über Ursachen, Erscheinungsformen, methodische Ansatzpunkte und sozialhilferechtliche Ressourcen für einen souveränen Umgang unentbehrlich.

Mittels Vortrag, anhand von Fallbeispielen und in Diskussionen werden Formen und Ursachen desorganisierten Wohnens, Ansätze sozialpädagogischer Intervention, methodische Ansatzpunkte und sozialhilfe-rechtliche Ressourcen, Unterstützungsmöglichkeiten und Grenzen, rechtliche Rahmenbedingungen und Beispiele aus der Praxis vermittelt.

Wedigo von Wedel, Pädagoge, Geschäftsführer, fachlicher Leiter der Ambulanten Dienste im H-TEAM e.V.

AK 16 Fortbildung Selbstbestimmung und Entscheidungsfähigkeit – das neue Erwachsenenschutzgesetz und die praktische Bedeutung für die Wohnungslosenhilfe

Norbert Krammer - VertretungsNetz – Erwachsenenvertretung

Mit 1. Juli 2018 löste das zweite Erwachsenenschutzgesetz das alte Sachwalterrecht ab. Vorerst wurden alle bestehenden alten Vertretungsverhältnisse in das neue Recht übergeleitet und die Rechte der vertretenen Personen ebenso gestärkt, wie auch neue Möglichkeiten der Vertretung geschaffen. Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder einer vergleichbaren Einschränkung der Entscheidungsfä-

higkeit eine Vertretung als Unterstützung benötigen, sollten dies nun maßgeschneidert nach entsprechender Abklärung erhalten. Gerichtliche Erwachsenenvertretung wird immer auf maximal drei Jahre befristet. Mit neuen Rechten für die vertretene Person und Pflichten für die VertreterInnen.

Norbert Krammer, seit 25 Jahren bei VertretungsNetz – Erwachsenenvertretung (früher Sachwalterschaft) tätig und als Bereichsleiter für Standorte in Salzburg und Oberösterreich zuständig.

AK17 Vernetzungstreffen Obdachlose EU-BürgerInnen

Peter Chwistek - Wiener Rotes Kreuz
Manuela Krivda - Sozial- und Rückkehrberatung für obdachlose EU-BürgerInnen

Die Veranstaltung soll ein Startschuss für zukünftige und regelmäßige Vernetzungstreffen sein und richtet sich an alle PraktikerInnen und InteressentInnen, die mit obdachlosen EU-BürgerInnen arbeiten.

Der zur Diskussion stehende Personenkreis stellt keine homogene Zielgruppe dar, die individuellen Bedarfs- und Problemlagen erweisen sich oft als sehr unterschiedlich. Wesentlich ist hierbei der oftmals fehlende Anspruch auf Sozialleistungen und auf weiterführende Angebote der Wohnungslosenhilfe, womit Betroffene oftmals durch jegliches Hilfesystem fallen.

Ziel ist es, gemeinsam Forderungen und konkrete Handlungsvorschläge zu erarbeiten, um die Situation und Bedarfe obdachloser EU-BürgerInnen transparent zu machen und nachhaltige Verbesserungsvorschläge zu initiieren.

Peter Chwistek, Mag., BA; Studium der Philosophie und Sozialen Arbeit. Sozialarbeiter im Chancenhaus Hermes, Wiener Rotes Kreuz.

Manuela Krivda, MA; seit 2016 Sozialarbeiterin in der Sozial- und Rückkehrberatung für obdachlose EU-BürgerInnen; verfasste ihre Masterarbeit (Studiengang Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit) zum Thema „Obdachlos und Heimatlos. Obdachlose EU-BürgerInnen in der Wiener Wohnungslosenhilfe“.

AK 18 Vernetzungstreffen und Exkursion ins Chill Out/Einrichtung für wohnungslose Jugendliche/junge Erwachsene

Maria Petersen – Sozialarbeiterin im DOWAS-Chill Out

Chill Out ist eine niederschwellige Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe des DOWAS Innsbruck. Chill Out vereint drei Bereiche unter einem Dach: Eine Anlaufstelle, eine Sozialberatungsstelle und den Übergangsbereich mit zehn Wohnplätzen für wohnungslose Jugendliche von 14 bis 21 Jahren.

Im Anschluss an die Besichtigung der Einrichtung und der Vorstellung der vielfältigen Angebote gilt der Austausch dem Themenschwerpunkt „Problematischer Konsum als Traumafolgestörung“. Belastende familiäre Hintergründe, langjährige Gewalterfahrungen, Vernachlässigung, laufende Beziehungsabbrüche, fehlende soziale Bindungen sind Auslöser beziehungsweise Ursachen für psychische Probleme und/oder einen problematischen Konsum.

Wie und mit welchen Methoden und Haltungen unterstützt das Chill Out BewohnerInnen und ambulante KlientInnen mit problematischem Konsum? Auf welche externen Hilfeeinstellungen kann zurückgegriffen werden? Wo gibt es Lücken im Hilfesystem und wie können oder müssen diese geschlossen werden?

Maria Petersen, Mag.ª Soziale Arbeit; seit 2008 Sozialarbeiterin im DOWAS-Chill Out; langjährige Praxis in der niederschweligen Drogenarbeit und in der Arbeit mit wohnungslosen Jugendlichen/jungen Erwachsenen.

ExN Exkursion „Architektur ist Sozialarbeit“. Besichtigung Übergangswohnhaus DOWAS, Vorstellung der Angebote/Ziele und Gespräch mit dem Architekten Rainer Köberl

Rainer Köberl - Architekt in Innsbruck
Hardy Ess - DOWAS Innsbruck

Das Übergangswohnhaus des DOWAS: Vorstellung der Angebote und Ziele. Das Übergangswohnhaus bietet elf wohnungslosen Menschen eine befristete Wohnmöglichkeit (drei Monate). Ziel ist die möglichst rasche Ablöse in eine längerfristig gesicherte Wohnmöglichkeit (eigene Wohnung, andere betreute Wohnform).

Architektur ist Sozialarbeit. Gespräch mit Architekt Rainer Köberl: Die Berücksichtigung des „Wohlfühlens“ der BewohnerInnen ist vorrangig, so Köberl. Wie gelingt es, „würdiges“ Wohnen umzusetzen? Warum dürfen Einrichtungen für wohnungslose Menschen nicht anders behandelt werden, als andere Bauaufgaben? Wie zeigt sich diese Haltung im Übergangswohnhaus?

Rainer Köberl, Architekt in Innsbruck. Rainer Köberl war Assistent und Lehrbeauftragter an den Instituten für Raumgestaltung und Städtebau an der Technischen Fakultät in Innsbruck, Gründungsbeirat und Dozent während des Bestehens der Akademie für Design in Bozen und Teilnehmer der Architekturbieniale in Venedig (2002 und 2004). Neben zahlreichen Bauwerken hat Rainer Köberl den Umbau des Übergangswohnhauses DOWAS und der Einrichtung für wohnungslose Jugendliche DOWAS-Chill Out geplant.

Hardy Ess, Mitarbeiter des DOWAS, Team Übergangswohnen.

18.30 Abendessen

20.00 Abendprogramm im Treibhaus*

Buchpräsentation „Zu Ende gedacht“. Gespräch mit dem Autor und Mitherausgeber Tom Schmid. Ausklang mit Musik.

* Siehe www.Treibhaus.at

Jetzt erst Recht. Handeln statt zuschauen, wie geht das?

Der Mittwochvormittag ist der sozialpolitischen Handlungsebene gewidmet. Wie gelingt es, nicht nur stummer Zeuge/stumme Zeugin sich verschärfender gesellschaftlicher Bedingungen zu sein? Mit welchen Herausforderungen sind soziale Einrichtungen konfrontiert, wenn sie nicht zu Erfüllungsgehilfen von Ausschluss und Disziplinierung werden oder als reine Elendsverwalter agieren wollen?

Auf diese Fragen geben VertreterInnen von Interessensvertretungen, Vernetzungsgremien und Bündnissen in acht Themengruppen Antwort. Was ihnen gemeinsam ist: Sie mischen sich ein, beziehen Stellung, fordern soziale Grundrechte für alle ein und sprechen sich deutlich gegen Maßnahmen aus, die die Lebensqualität von Menschen einschränken. Hilfe unter Protest ist notwendiger denn je!

Moderation: Christian Perl, Sabine Trummer

09.00 Begrüßung und Vorstellung des Tagesablaufs

09.15 Kurzvortrag

Soziale Gerechtigkeit Magdalena Stern - SOS Mitmensch

Viele sprechen darüber und fordern soziale Gerechtigkeit ein – doch was ist soziale Gerechtigkeit eigentlich? Anhand der Mindestsicherungskampagne von SOS Mitmensch soll dieser Frage nachgegangen und aufgezeigt werden, wie sozialpolitisches Handeln möglich bleiben kann, auch und gerade in Zeiten sich verschärfender gesellschaftlicher Bedingungen.

Magdalena Stern, Bachelorstudium Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement am MCI Innsbruck, Masterstudium Internationale Beziehungen & Entwicklung mit Fokus auf Migrationsforschung an der Aalborg Universität Kopenhagen, Dänemark. Seit Juni 2018 bei SOS Mitmensch im Kampagnenbereich tätig.

09.45 Acht Arbeitskreise/Themengruppen (Methode: Collective Story Harvesting)

SOS Mitmensch. Magdalena Stern

Intervenieren. Einmischen. Gegenmacht organisieren. Denn Demokratie und Menschenrechte brauchen soziale Gerechtigkeit!

Wie lässt sich diese Gegenmacht organisieren? Anhand der Mindestsicherungskampagne von SOS Mitmensch soll dieser Frage nachgegangen und aufgezeigt werden, wie sozialpolitisches Handeln möglich bleiben kann – durch Informations- und Bewusstseinsarbeit, auf der Straße, in den sozialen Netzwerken, in Kooperation mit anderen Organisationen, Promi Kampagnen, Stellungnahmen und Petitionen.

Regionale Menschenrechtsarbeit Salzburg. Josef P. Mautner

(Un-)erwünschte Einmischung braucht Zeit, Ressourcen und langen Atem.

Regionales Engagement für Menschenrechte hat für lokale EntscheidungsträgerInnen oft den Geruch von unerwünschter Einmischung. Dennoch (oder deshalb) braucht es sie mehr denn je. In Salzburg hat sich in den letzten Jahrzehnten ein vielfältiges Netz von Menschen, Gruppen und Organisationen gebildet, die sich für Menschenrechte engagieren. Josef P. Mautner wird in der Themengruppe Erfahrungen, Konfliktfelder und Good-Practice-Beispiele aus der Arbeit der Plattform für Menschenrechte zur Diskussion stellen.

Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot. Marion Kapferer, Wilfrid Pleger

Interessensvertretung für Menschen in finanziellen Notlagen: Kritische Stimmen bündeln, mit mehr Durchsetzungskraft gemeinsames Ziel erreichen.

Das Bündnis ist ein seit Ende 2017 bestehender Zusammenschluss von über 300 Einrichtungen/Institutionen/Verbänden u.a. aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Arbeit und Ausbildung.

VertreterInnen des Bündnisses berichten, wie dieses außergewöhnlich breite Bündnis auf die Beine gestellt wurde und wie es gemeinsam gelungen ist, Verbesserungen bei der Tiroler Mindestsicherung (konkret Wohnkostenverordnung) durchzusetzen. Auch auf Interventionen gegen die „Sozialhilfe Neu“ wird Bezug genommen.

Diakonie Flüchtlingsdienst. Susanne Paulweber

Durch Information, Unterstützung und politische Einmischung soziale Rechte sichern.

Anhand der erfolgreichen Bekämpfung von Teilen des NÖ Mindestsicherungsgesetzes werden Strategien zur Rechtsdurchsetzung (mehrfach) diskriminierter Menschen diskutiert. Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit professionelle Beratung und Informationsweitergabe gelingen kann? Welche Möglichkeiten einer organisationsübergreifenden Vernetzung stehen dabei offen?

arge SODIT. Ludwig Plangger

Kooperation und Konkurrenz. Kein Widerspruch, sondern Grundlage gelingender Interessensvertretung. In der argeSODIT arbeiten 95 Prozent aller Sozialunternehmen der Tiroler Behindertenhilfe zusammen. Die 31 Organisationen beschäftigen mehr als 3.500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und unterstützen rund 10.000 Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und psychischen Beeinträchtigungen.

Die argeSODIT wurde 2011 gegründet, schon damals in Erwartung eines neuen Tiroler Rehagesetzes. Am jetzigen

Teilhabegesetz, das im Juli 2018 in Kraft getreten und in einem partizipativen Prozess entstanden ist, hat die argeSODiT intensiv mitgearbeitet.

In der Debatte rund um die Mindestsicherung hat sich die argeSODiT klar positioniert und aufgezeigt, welche gravierenden Auswirkungen bei einer Umsetzung des Gesetzesentwurfs für Menschen mit Behinderungen zu erwarten sind.

Bettelobby Salzburg.

Alina Kugler

Ich will nicht betteln, aber dürfen muss ich.

Die Bettelobby leistet in Salzburg seit 2014 Widerstand gegen Vertreibung, Bestrafung und gegen die Ausgrenzung von Bettelnden, sei es auf der rechtlichen Ebene, durch Proteste, den Aufbau von Druck, öffentlich wie nicht öffentlich.

In der Themengruppe werden wir uns Highlights des Widerstands ansehen, die Vernetzung über Salzburg hinaus thematisieren und gemeinsam Antworten finden.

Solidarisches Salzburg.

Kay-Michael Dankl

Eine bessere Zukunft für alle!

Am 20. September 2018 versammelten sich die EU-Staats- und Regierungschefs in Salzburg, um ihre Politik der Abschottung gegen Geflüchtete, der Kriminalisierung der Seenotrettung und des autoritären Sozial- und Demokratieabbaus voranzutreiben. Um den Gipfel der Ausgrenzung im herrschaftlich-barocken Ambiente nicht widerspruchslos hinzunehmen, stellten hunderte Menschen unter dem Dach von „Solidarisches Salzburg“ einen einwöchigen Alternativ-Gipfel auf die Beine. Es war das größte zivilgesellschaftliche Gipfeltreffen in Salzburg seit rund 20 Jahren – mit täglichen Debatten und Vorträgen,

mit spektakulären Medienaktionen und breiten Protesten. Unter dem Motto „Eine bessere Zukunft für alle!“ wurde eine solidarische, demokratische und gerechte Politik eingefordert.

In der Themengruppe werden die Überlegungen und Vorgänge hinter der Bühne beleuchtet: Wie ist es zum Alternativgipfel gekommen? Wer waren die Beteiligten? Welche Ziele und konkreten Ergebnisse gab es? Wo war der Gipfel erfolgreich? Was hat nicht funktioniert? Und was bleibt vom Alternativgipfel?

BAWO.

Elisabeth Hammer

Strategien und Allianzen zur Beendigung von Wohnungslosigkeit.

Seit rund zwei Jahren verstärkt die BAWO den Fokus auf Strategien zur Beendigung von Wohnungslosigkeit. Leistbares Wohnen und Wohnungsnot wurden in diesem Zusammenhang als existenzielle Themen für alle Menschen mit niedrigem Einkommen positioniert. Gleichzeitig wurden regelmäßige Foren geschaffen, um einen gemeinsamen Diskussionsprozess zu Fragen des Leistbaren Wohnens zwischen AkteurInnen aus Wohnbau, Wohn- und Sozialpolitik, Sozial- und Raumplanung sowie ExpertInnen der Wohnungslosenhilfe zu ermöglichen. Berichtet wird von der Konzeption und dem Setting dieser Foren ebenso wie von ihrem Potenzial auf Bundes- wie Länderebene strukturelle und strategische Allianzen zur Beendigung von Wohnungslosigkeit aufzubauen.

12.45 Abschlussstatement Elisabeth Hammer, Obfrau BAWO

13.00 Abreise

Fachtagungsbeitrag ohne Hotelkosten

3-Tagestarif: 20. – 22. Mai 2019¹

	Mitglieder	Nichtmitglieder
Frühbucherbonus bis 16. 04. 2019	€ 360,-	€ 380,-
Normalpreis	€ 380,-	€ 410,-

Tagestarif¹ ab 17. 04. 2019 buchbar

Fachtagungsbeitrag	€ 150,-/Tag
--------------------	-------------

StudentInnen-Tarif²

€ 80,-/Tag

Tagestickets ab 17. 04. 2019 buchbar

¹) Achtung: Anmeldung für einzelne Tage der Fachtagung und für Studierende ist erst ab Mittwoch, 17. April 2019 möglich.

²) StudentInnentarif gilt für hauptberuflich Studierende bis 27 Jahre.

Der 3-Tages-Tarif inkludiert folgende Leistungen:

- Sämtliche Seminarkosten: Tagungsunterlagen, Materialkosten, anteilige Raummieten und ReferentInnenhonorare, technische Infrastruktur
- Kaffeepausen und frisches Obst
- Abendessen am Montag, 20. 05. 2019
- Mittagessen am Dienstag, 21.05.2019
- Abendessen Dienstag, 21. 05. 2019

Der Tages-Tarif inkludiert folgende Leistungen:

- Sämtliche Seminarkosten: Tagungsunterlagen, Materialkosten, anteilige Raummieten und ReferentInnenhonorare, technische Infrastruktur
- Kaffeepause(n) und frisches Obst am jeweiligen Tag
- Bei Teilnahme am 20. 05. 2019 (Mo) ist ein Abendessen inkludiert
- Bei Teilnahme am 21. 05. 2019 (Di) sind ein Mittagessen und ein Abendessen inkludiert

Anmeldung

Zum Anmeldeformular gelangen Sie auf der BAWO Homepage www.bawo.at über das Banner „Online-Anmeldung“ (oben auf der Startseite) oder auch über den Menüpunkt „Fachtagung 2019“ (rechts auf der Startseite).

Nach Ausfüllen und Absenden des Online-Formulars wird Ihnen **automatisch eine Anmeldebestätigung per E-Mail** zugeschickt. Darin werden die vorläufigen Gesamtkosten für Ihre Teilnahme sowie die ausgewählten Veranstaltungen (AKs, Exkursionen) angeführt. Etwaige Hotelkosten sind darin nicht aufgezählt. Die Fachtagungsrechnung wird dann so rasch als möglich (innerhalb der nächsten zwei Wochen) übermittelt.

Auch 2019 gilt der **Frühbucherbonus**: Bei Anmeldung **bis 16. April** sparen Sie € 30,-.

Frauenvernetzung der BAWO

Wieder vormittags am Montag, 20. 05., findet das österreichweite Frauenvernetzungstreffen statt – Vorbereitung und Input kommen diesmal aus Tirol. Die Anmeldung zur Frauenvernetzung erfolgt unabhängig von einer Buchung der Fachtagung und gesondert **per E-Mail an anja.bischeltsrieder@bawo.at**. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Stornobedingungen

Im Falle eines Rücktritts von der Fachtagung ohne ErsatzteilnehmerIn fallen Stornogebühren in der Höhe von EUR 50,- an. Stornierungen bitte **per E-Mail an das BAWO-Büro** richten.

Mail to: fachtagung@bawo.at

AK-Bonus und Bildungsgutschein

Auch für die BAWO-Fachtagung 2019 stellen die Arbeiterkammern Wien und Niederösterreich den Bildungsgutschein/-Bonus zur Verfügung. Mitglieder der beiden AK-Länderkammern haben die Möglichkeit, nach der Veranstaltung ihren AK-Bildungsgutschein/-Bonus für die BAWO-Fachtagung einzulösen.



Hotels

Für den Zeitraum der Fachtagung sind Zimmerkontingente in verschiedenen Hotels in der Nähe des Veranstaltungsortes für die BAWO vorreserviert. Die Übersichtsliste der Hotels – mit Detailinfos und Buchungsmodalitäten – gibt es auf der BAWO Homepage.

Treibhaus. Kulturprogramm für Stadtbenutzer

Das Treibhaus bietet uns am Dienstag, 21.05. den Rahmen für den Tagesausklang. Infos zum Treibhaus unter www.treibhaus.at.

Tagungsort

Das Haus der Begegnung liegt sehr zentral - zwischen Kongresshaus und ORF-Studio - direkt an der Innpromenade im Zentrum von Innsbruck – mit einladendem Blick auf die Berge. Vom Hauptbahnhof Innsbruck aus ist das Haus der Begegnung zu Fuß in ca. 20 Minuten und mit öffentlichen Verkehrsmitteln in ca. 15 Minuten erreichbar. Für Anreisende mit PKW stehen 17 Gratisparkplätze vor dem Haus zur Verfügung (Reservierung ist aber nicht möglich).

HAUS DER BEGEGNUNG

Rennweg 12, 6020 Innsbruck